

## Nichtamtlicher Teil.

Friedrich Justin Bertuch an Karl August Vöttiger.

IX.

(Vgl. 1886. Nr. 176. 190. 207. 219. 235. 288. 299. — 1887. Nr. 3.)

Weimar d. 21. Febr. 1807.

Sie haben mich zuerst auf meines Herzens-Freundes Eichstädt's\*) Vüberey, mit der Recension des Schlachtplanes von Jena\*\*), aufmerksam gemacht, liebster Vöttiger, und drum ist's billig, daß ich Sie auch zuerst mit zu dem Bären Tanze mit ihm einlade. Ich lege Ihnen denselben also, cum commento, damit Sie die pas, die der Tanzbär und sein Affe macht, auch ganz verstehen, hier bey. Wollen Sie übrigens den berühmten Skunk, und seine angenehme Eigenschaften etwas näher kennen lernen, so schlagen Sie nur in meinem Bilderbuche die Tafel von den Biverren und Funks Text darüber nach, und sagen Sie, ob ich nicht (E.†) Characteristik sehr genau und eben so glücklich als der seel. v. Born††) die des Kapuziners bestimmt habe.

Alles Uebrige wird Ihnen mein Sohn, der einen Flug nach

\*) Professor Eichstädt, der Herausgeber der Jenaischen allgem. Lit.-Ztg.

\*\*) Hierzu gehört eine 4 enggedruckte Oktavseiten füllende »Erste und letzte Antwort auf die: Bemerkungen über die von der Schlacht bei Jena erschienenen beiden Pläne im Intell.-Blatt der Jenaischen A. Litt. Zeitung von 1807. Nr. 9.« In diesem Flugblatte, welches mit den in Bertuch's Verlag erscheinenden Zeitschriften verbreitet worden sein mag, zeigt Bertuch abermals, in wie urkräftiger und dabei humoristischer Weise er sich gegen ungerechtfertigte Angriffe zu wehren verstand. In seinem Verlage war ein Plan der Umgegend von Jena erschienen, der bald eine zweite Auflage erlebte. Professor Eichstädt in Jena, der Herausgeber der Jenaer Allg. Lit.-Ztg., hatte nun einen dortigen Privatdocenten der Taktik und Strategie, Dr. phil. von Gerstenbergk, beauftragt, diesen Plan, natürlich abfällig, zu kritisieren, der Kritiker hatte sich aber dabei, wie man sagt, verrannt, hatte angegeben, Augenzeuge der Schlachten bei Jena und Auerstädt gewesen zu sein, in Wirklichkeit aber den ganzen Tag auf dem viel zu tief liegenden Johannisturme in Jena gesessen, um zu beobachten.

Seine Bemerkungen waren demgemäß in Bezug auf die Örtlichkeiten falsch ausgefallen, und Bertuch zeigt daher, wie jener wahrscheinlich von dem auf seine Veranstaltung vom Hausberge bei Jena auf das linke Saale-Ufer bei Lößstädt weggeschafften Fuchstürme aus beobachtet haben müsse, wogegen auf den Hausberge ein nicht existirendes Dorf Fuchshain gezaubert worden. Diese Willkürlichkeiten fanden sich nämlich auf einem bei Leo in Leipzig erschienenen Plane. Nachdem er den Privatdocenten auf solche höhnische Weise abgefertigt, geht er gegen den Professor vor, der jenen Bemerkungen einige als von ihm herrührend erkennbare Sätze zugesügt hatte. Der Professor hatte sich nämlich nicht geschaut von der im Bertuch'schen Verlage damals in Vorbereitung befindlichen »Topographisch-militärischen Charte von Deutschland in 204 Blättern« zu bemerken, sie werde dazu benutzt werden, um mehrere alte Platten »aus- und umzuschleifen.« Das Umschleifen stellt Bertuch nun als Blödsinn dar, das Recht zum Ausschleifen aber könne ihm niemand nehmen, denn einmal gehöre das Kupfer ihm, und dann sei es das bekannte Schicksal alter Platten, zu neuem Stiche abgeschliffen zu werden. Wenn der Verfasser jedoch etwa meine, daß zu diesem in 204 Blatt von zusammen 289 Pariser Quadratsfuß erscheinenden Kartenwerke die 3 Platten der alten im Bertuch'schen Handatlas enthaltenen, zusammen 36 Pariser Quadratsfuß füllenden Karten durch Recken und Berren verwendet werden könnten, so denke der Verfasser sich Kupfer wahrscheinlich so dehnbar wie Federharz u. s. w. »Heilsamer für sich und zweckmäßiger hätte der Verf. gewiß gethan, bevor er die absurde Stelle, deren Wohlgeruch den Skunk (Bertuch's handschriftliche Randbemerkung lautet: Viverra Skunk, Linn., Das berühmte Amerika. Stinkthier, das durch seinen enormen Gestank Jäger und Hunde auf 100 [Schritte] weit von sich abhält, wenn es verfolgt wird,) von dem sie kommt, sogleich verräth, niederschrieb, den bekannten goldenen Versikel im achten Mönchslatein über das Recensiren der ungelegten Eier zu beherzigen, der also lautet und dessen Studium wir ihm für die Folge dringend empfehlen:

Judicium de ovis,

Quae non cacata, est bovis!

Weimar, d. 17. Febr. 1807.

Das Geographische Institut.«

†) Eichstädt.

††) Ignaz Edler von Born schrieb eine Monachologia Linnaeana, eine beißende Satire.

Dresden machen muß, mündlich sagen u. mittheilen. Lassen Sie mich auch bald selbst wieder etwas von sich hören. Unser politischer Himmel ist noch immer schwarz grau, dunkel, schwer u. drückend. Will denn noch kein Sonnenstrahl durchbrechen.

Adieu liebster Freund

Ewig Ihr

F. J. B.

Weimar d. 27. Nov. 1806.

Ihr letztes Briefchen vom 23: dies. an meinen Sohn war mir in vielen Hinsichten auch höchst interessant, Theuerster Freund, besonders auch die Stelle über Halle. Leider habe auch ich, so wie meine hellsehenden dortigen Freunde, wenig Hoffnung zur Erhaltung der Universität, zumal wenn, wie fast gewiß ist, der Saalkreis einen andern Herrn bekommt. Wer kann, wer will alsdann die Akademie erhalten? Und wo sollen die Fonds und die Studenten herkommen, Natürlich sind alsdann die Professoren alle zu haben, und eine kluge Auswahl davon würde eine superbe Acquisition für eine Deutsche Haupt-Akademie, so wie Napoleon sie meynt, seyn. Leipzig kann eine solche werden, und der edle Churfürst könnte, wenn Sachsen den Saalkreis bekommt, sich durch diese Transplantation ein unsterbliches Verdienst um die Wissenschaften machen. Bedenken Sie einmal — Loder, Reil, Sprengel, Froriep für die Medizin — Wolf, Schütz, Vater, Ersch für Philol. u. Literatur — Schmalz, Konopack für Jurisprudenz u. s. w. welche vortreffliche Männer! —

Aber dann tritt auch noch ein wichtiger Umstand ein! Selbst die A. L. Z. (Allg. Literatur-Ztg.) kann — wenn Halle aufhört Universität zu seyn — nicht mehr dort bleiben, und wir müssen darauf denken dieß National Institut zu transplantiren: und auch dieß könnte nach Leipzig wandern und sich sehr leicht mit der jezigen Leipz. Lit. Zeit. coalisiren, welche ohnedieß noch nicht auf ihre Kosten ist, und der Churfürst noch mit Zuschüssen unterstützt\*). Ein Umstand den ich befürchte, ist, daß Rußland, wenn es sich von dem Kriege mit Frankreich losmachen kann, so bald die Auflösung der Akademie Halle ruckbar wird, zugreift, und die besten Männer zu acquiriren sucht. Diesem Verluste für Deutschland müßte man zeitig und klug zuvorzukommen suchen. — Ich gehe in 14 Tagen zu einer höchst wichtigen Conferenz über all dieß nach Halle, und kann Ihnen von dort aus vielleicht im engsten Vertrauen mehr schreiben. Indessen wünschte ich doch daß Sie mir auch Ihre vertraute Meinung darüber mittheilen, ob Sachsen, da es doch nun erhalten und wahrseinh. vergrößert wird, in hoc casu von der Auflösung von Halle Nutzen zu ziehen würde. Sie sind bey R.\*\*) an der Quelle und können es wissen.

Im Falle quod sie könnte ich sehr vorbereiten und mitwirken. — Adieu, mein Bester! Schreiben Sie mir bald.

Ewig Ihr treuester Freund

Legationsrath Bertuch.

[Die Unterschrift hat Vöttiger hinzugesügt.]

## Die Guldenwährung und der deutsche Sortimentsbuchhandel.

Unter diesem Titel begegnen wir in der »Oesterreichischen Buchhändler-Correspondenz« den folgenden Ausführungen des Herrn Eugen Marx (Hartleben) in Wien, welche, wohl veranlaßt durch einige vor kurzem erfolgte Bemerkungen im Sprechsaal des Börsenblattes (Nr. 47 und 58), vielleicht als Erwiderung

\*) Von 1803—1811 erschien die „Neue Leipziger Lit.-Ztg.“

\*\*) Franz Volkmar Reinhard, fgl. sächs. Oberhofprediger und Kirchenrat.